

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

293 (14.12.1928)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis:

Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Auswärtigen frei ins Haus monatlich Goldmark 1.60

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6003

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Rataeber für Haus- u. Landwirtschaft

Nr. 293

Freitag, den 14. Dezember 1928.

89. Jahrgang

Anzeigen-Preise:

Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpts. Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpts. Grundbeschriftung in Anzeigen und Texten ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher ausgegeben werden.

Bank-Konto Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

Die Dreierkonferenz von Lugano.

Der Rechtsstandpunkt von beiden Seiten aufrecht erhalten. — Auf der Suche nach einem Ausweg. — Keine Besprechungen mehr zu Dreien.

Die erste Besprechung Stresemann-Briand-Chamberlain

Lugano, 14. Dez. Die erste Besprechung zwischen den Außenministern Englands, Deutschlands und Frankreichs hat am Donnerstag um 15 1/2 Uhr im Hotel „Splendid“ stattgefunden. Die Unterredung erfolgte im Anschluß an das Präsidentenfrühstück, das Briand sämtlichen Mitgliedern des Rates, dem Generalsekretär und den Untergeneralsekretären, dem Völkerbundsekretariat, sowie einer Reihe von Diplomaten gab. Kurz nach dem Frühstück unternahm Briand und Dr. Stresemann in dem Auto der französischen Abordnung eine kurze Autofahrt. Auch Chamberlain verließ das Hotel im Auto. Die drei Minister besichtigten die Kapelle Santa Maria di Angeli, in der sich Fresken des Malers Giotto aus dem frühen 15. Jahrhundert befinden. Die drei Minister kehrten nach kurzer Frist wieder in das Hotel „Splendid“ zurück, worauf dann die erste Unterredung zu dreien stattfand. Auf der Unterredung nahmen außer den drei Ministern nur der Dolmetscher der französischen Delegation, Professor Pesnard, und der Dolmetscher der deutschen Delegation, Dr. Schmidt, teil.

*

Die erste Besprechung zwischen Chamberlain, Briand und Stresemann am heutigen Donnerstag wird nicht weiter fortgesetzt werden. Die heute eingeleitete Unterhaltung ist sachlich noch nicht zum Abschluß gelangt. Von deutscher Seite wird lediglich mitgeteilt, daß Dr. Stresemann die ihm von Briand und Chamberlain gemachten Besuche in den nächsten Tagen erwidern werde, und daß die heutigen Besprechungen zu zweien weiter fortgeführt würden. Aus diesem Grunde werden die ursprünglich in einem Empfang der Presse vorgesehenen Mitteilungen heute nicht gemacht werden und erst erfolgen, wenn die Besprechungen abgeschlossen sind. Ausdrücklich wird jedoch von deutscher Seite nachdrücklich betont, daß es sich nur um Besprechungen und nicht um offizielle Verhandlungen handle. Es besteht jedoch der begründete Eindruck, daß die jetzt eingeleiteten Besprechungen sich immer mehr zu Verhandlungen auszuwickeln, gleichgültig, ob man diese Bezeichnung wählt oder nicht. Besprechungen im Kreise der fünf oder sechs, wie dies in Genf der Fall gewesen war, sind auch jetzt noch nicht vorgesehen. Gegenstand der heutigen Unterredung ist nach wie vor der gegenwärtige Stand der deutsch-französischen Beziehungen, sowie die Genfer Beschlüsse vom September.

Bedoch kann begründetermaßen angenommen werden, daß die Bildung der Feststellungs- und Vergleichskommission heute fast ausschließlich im Vordergrund gestanden hat. Von deutscher Seite hält man ohne Einschränkung den bisher eingenommenen Standpunkt aufrecht, daß die Ausdehnung der Feststellungs- und Vergleichskommission über das Jahr 1935 hinaus unter keinen Umständen angenommen werden kann. Offensichtlich sind die bisher bestehenden großen Gegensätze in dieser Frage noch nicht überbrückt worden. Vielmehr scheinen die Schwierigkeiten unverändert weiter zu bestehen. Durch die verschiedenen parlamentarischen Erklärungen in Berlin, Paris und London in der letzten Zeit gewinnen die jetzigen Aussprachen der drei Außenminister eine besondere, möglicherweise entscheidende Bedeutung. Der allgemeine Eindruck verstärkt sich jetzt von Tag zu Tag, daß die Besprechungen mit außerordentlichem Ernst und Gründlichkeit geführt werden. Es scheint auf allen Seiten die Erkenntnis zu wachsen, daß die öffentliche Meinung in allen Ländern Endlösungen und eindeutige Feststellungen fordert und eine weitere diskursive Behandlung der zwischen Deutschland und den Alliierten schwebenden Fragen jetzt nicht mehr möglich ist.

Man kann daher damit rechnen, daß die Besprechungen in Lugano, wenn vielleicht auch nicht in formaler, so doch in tatsächlicher Beziehung Entscheidungen von großer Tragweite bringen und in der einen oder anderen Richtung eine Klärung der Lage herbeiführen werden. Eine praktische Endlösung wird auf jeden Fall in den gegenwärtigen Besprechungen gefunden werden müssen. Die Erklärungen des Reichskanzlers am Mittwochabend auf dem Bankett des Vereins Berliner Presse haben hier in allen Delegationskreisen starken Widerhall gefunden. Die Erklärungen kennzeichnen den deutschen Standpunkt in sämtlichen in Lugano behandelten Fragen mit unbedingter Klarheit und Eindeutigkeit und haben somit tatsächlich den Hintergrund der heutigen Besprechung der drei Außenminister gebildet. Die Feststellung des Reichskanzlers, daß das deutsche Volk in der Forderung der alsbaldigen Räumung der besetzten Gebiete einig sei und hierbei in keiner Weise innerpolitische Rücksichten mitspielen, sind hier ohne Zweifel nicht ohne nachhaltigen Eindruck geblieben. Die Besprechungen in Lugano dürften voranschreiten am Samstag zu Ende gehen.

Die Besprechungen zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain im Hotel Splendid dauerte fast zwei Stunden. Offiziell werden über den Verlauf der Besprechung keinerlei Mitteilungen gemacht.

Ein Zugeständnis Briands an Stresemann?

London, 14. Dez. Pertinax berichtet dem „Daily Telegraph“ aus Lugano, daß Briand während der vorgezogenen zweistündigen Aussprache mit Dr. Stresemann dem deutschen Außenminister ein wichtiges Zugeständnis gemacht habe. Es laufe darauf hinaus,

daß die Verhandlungen über die Rheinandrängung gleichzeitig mit den Reparationsverhandlungen durchgeführt werden sollen.

Das bedeute, daß Frankreich, sobald die Empfehlungen der Sachverständigen in ein Abkommen zwischen den beteiligten

Regierungen umgewandelt seien, nicht länger darauf bestehen werde, daß vor der Abberufung der Truppen eine Fundierung der deutschen Schulden erfolgt sein müsse. Der Luganoer Berichterstatter des „Daily Herald“ berichtet über die vorgezogene Besprechung auf Grund einer, wie er sagt, ausgezeichneten Quelle, daß Dr. Stresemann sowohl von Briand, wie Sir Austen Chamberlain einen Hinweis erhalten habe, daß es an ihm liege, bestimmte Vorschläge für die Rheinandrängung zu machen, die sich jedoch nicht auf die deutsche Rechtsansatzung des Artikels 431 stützen dürften. Dr. Stresemann habe diese Vorschläge ausgearbeitet und sie vorgelesen mit Briand erörtert, aber eine Einigung sei formell nicht zustande gekommen.

Die Saar-Anleihe

Die gestrige Tagung des Völkerbundsrates.

Lugano, 14. Dez. Der Völkerbundsrat hielt gestern vormittag eine öffentliche Sitzung ab, in der eine größere Zahl von Fragen erörtert wurden. Der Rat nahm zunächst einen Bericht über die Mitarbeit des Hygiene-Komitees in Griechenland zur Bekämpfung der Dengu-Epidemie (ägyptische Grippe) an. Sodann nahm der Rat ohne Aussprache den Bericht der Kommission über die Kontrolle der Waffenherstellung an, die in der letzten Woche in Genf unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff getagt hatte.

Der Rat nahm sodann weiter einen Bericht des italienischen Senators Sciola über

die Auslandsanleihe des Saargebietes an.

Es lag eine Mitteilung der Saargebietregierung vor, in der sie ihren Beschluß mitteilt, eine Auslandsanleihe für die Durchführung einer Reihe öffentlicher Arbeiten aufzunehmen. Der Antrag der Saargebietregierung wurde an das Finanzkomitee zur Prüfung und Berichterstattung an den Rat auf der nächsten Tagung überwiesen.

Zu dieser Frage gab Dr. Stresemann eine Erklärung ab, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß künftig die Aufnahme derartiger Fragen in die Tagesordnung mit einer längeren Frist erfolgt, um der Bevölkerung des Saargebietes genügend Zeit und Gelegenheit zu geben, ihre Auffassung bekanntzugeben zu können. Dies sei ein Punkt, auf den naturgemäß gerade die deutsche Regierung Gewicht lege. Dr. Stresemann bemerkte sodann grundfänglich, das Finanzkomitee müsse seines Erachtens bei der Prüfung der Angelegenheit auch den Gesichtspunkt berücksichtigen, daß die Einzelheiten der geplanten Anleihe nur so gestaltet werden dürften,

daß sich daraus bei einer allgemeinen Regelung des Saarproblems keine Schwierigkeiten und Konflikte ergäben.

Der Rat nahm sodann einen Bericht über die Einsetzung der Kommission zur Kontrolle des Opiumverkehrs im fernen Orient, sowie einen Bericht über die Einsetzung eines Juristentariffes zur Prüfung der Revision der Statuten des Haager Schiedsgerichtshofes entgegen.

Dr. Stresemann verlas sodann den Bericht über die Tätigkeit des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes, in dem die Unterstützung und Herabsetzung der Zolltarife für Aluminium, Zement, Zucker und Kohle gefordert wird. Der Bericht behandelt weiter die Arbeiten des Wirtschaftskomitees auf dem Gebiete der rechtlichen Stellung der Ausländer und ausländischen Unternehmungen und die Konvention über die Durchführung schiedsgerichtlicher Urteile im Auslande.

Dr. Stresemann bemerkte persönlich zu dem Bericht, daß dem Deutschen Reichstag gegenwärtig der Entwurf eines Gesetzes über die Durchführung der Empfehlungen der Wirtschaftskonferenz zur Beschlussfassung vorliege, durch welche neben der Herabsetzung zahlreicher Positionen des deutschen Zolltariffs auch die Ratifikation der Abkommen über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen sowie über die Ausfuhr von Häuten und Knochen durch Deutschland herbeigeführt werden sollen. Er freute sich, hier feststellen zu können, daß Deutschland dem Wunsche, dem der Bericht des Wirtschaftskomitees über seine 26. Tagung Ausdruck gegeben hat, insofern bereits Rechnung getragen habe.

Müllers „brutale Offenheit.“

Paris zur Reichskanzlerrede.

Paris, 13. Dez. Die Rede des Reichskanzlers Müller im Verein Berliner Presse wird von drei rechtsstehenden Blättern besprochen, die sie ablehnen. So schreibt „Avenir“: Die brutale Offenheit dieser Rede ist geeignet, den Glauben zu erschüttern, daß die deutschen Sozialdemokraten keine Annäherungspolitik wünschen. Herr Müller hat in den Schaffall von Lugano den Wolf „Anschluß“ losgelassen. Das ist nicht sehr ermutigend. Die beiden andern, die Cotyblätter „Figaro“ und „Gaulois“ tadeln die französischen Radikalen, weil sie Deutschland Vertrauen entgegenbringt. Der „Gaulois“ spricht von einer Offensive des Reichskanzlers. Er forderte einfach alles: Rheinandrängung, Saarandrängung und vor allem den Anschluß, aber er bietet als Gegenleistung nichts, gar nichts. Wenn er seine Maske abwerfen und damit dem geschickten Stresemann entgegenarbeite, müßten dazu neue Tatsachen vorliegen, sie seien zu suchen in den Schwankungen der französischen Politik.

Um den Anschluß

Offener Brief Schückings an den „Friedensengel“ Briand! Berlin, 14. Dezember. Im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht am Freitag der Träger des Friedens-Nobelpreises Professor Schücking an den französischen Außenminister und Träger des Friedensnobelpreises einen offenen Brief, in dem er sich mit diesem über die letzten Kammererklärungen Briands auseinandersetzt.

„Sie raten Oesterreich — so erklärt Schücking u. a. — seine nationale Eigenart zu bewahren.“

Als ob das österreichische Volkstum und das deutsche nicht ein- und dasselbe seien.

Es ist seltsam, daß gerade von französischer Seite jetzt plötzlich eine durch die Geschichte des preussischen Staates zeitweise heraufgeführte Trennung zweier Teile des deutschen Volkes verewigt und durch einen nicht vorhandenen nationalen Gegensatz gerechtfertigt werden soll. Professor Schücking zeichnet dann im einzelnen die durch diese Trennung niemals gelockerte Kultureinheit, erinnert an die deutsche Musik, aus der uns doch Briand nicht den Haydn, den Mozart, Beethoven, Schubert, Bruckner und Strauss freizusetzen wolle, nennt ferner Moritz v. Schwind, erinnert an das Nationalepos der Nibelungen, das wahrscheinlich in Wien entstanden sei und nennt Grillparzer, von dem das heutige Frankreich doch nicht etwa besser wählte, wofür er gehört, als Grillparzer selbst.

„Kann sich überhaupt ein Ausländer in dieser Weise zum Richter aufwerfen in den Fragen nationaler Zusammengehörigkeit?“

Gerade Ihr Landsmann, der große Religionsphilosoph Renan hat festgestellt, daß das Wesen der Nation lediglich im Subjektiven liegt. Wenn die Oesterreicher sich so sehr als Glieder der deutschen Nation betrachten, daß nach Ihren eigenen Worten etwa 90% von ihnen sofort im deutschen Staate aufgehen wollen, wie kann da ein ausländischer Minister glauben, von sich aus einen Trennungsschritt zwischen österreichischer und deutscher Nationalität machen zu können. Schücking erinnert dann daran, daß in Dänemark, in Preußen, im geteilten Oberschlesien wie in Südafrika Minderheitsschulen auch solchen Kindern zugänglich gemacht seien, die nicht einmal die Sprache der nationalen Minderheiten verstehen, deren Eltern sich aber doch als Genossen dieser Minderheit betrachten. Nur vom Balkan läßt man gelegentlich, daß es dort noch Staatsmänner gibt, die sich das Recht nehmen, darüber zu entscheiden, ob die Magdonier überhaupt eine nationale Minderheit darstellen oder nicht. Ich hoffe, Herr Minister, Sie werden sich selbst nicht dauernd für den Balkan entscheiden. Europa müßte sonst die Hoffnungen aufgeben, die alle Mächte auf Ihre Persönlichkeit gesetzt hat.

Es geht nicht an, daß das nationale Selbstbestimmungsrecht nur dort zur Anwendung gelangt, wo man den territorialen Besitzstand des deutschen Volkes auf diesem Wege schmälern kann!“

Dr. Haab Bundespräsident der Schweiz

Basel, 14. Dez. Zum Bundespräsidenten wurde für das kommende Jahr Bundesrat Dr. Haab mit 178 von 182 gültigen Stimmen gewählt. Bei der Fortsetzung der Neuwahlen in die Bundesregierung wurden ferner wiedergewählt: Bundesrat Muff (Finanzen mit 152 von 203 Stimmen), ferner Bundesrat Häberlin (Justizdepartement mit 160 von 207 Stimmen). In die Bundesregierung wurde gewählt Nationalrat Pilet-Golaz (Innendepartement mit 151 von 224 Stimmen), sein Gegenkandidat Prof. Logoz erhielt nur 66 Stimmen. Nationalrat Pilet dankte in einer kleinen Ansprache für die Wahl und nahm dieselbe an.

Bundespräsident Dr. Robert Haab wurde am 8. August 1885 in Badenwil im Kanton Zürich geboren. Nach juristischen Studien war er von 1889 bis 1899 in seinem Heimatort als Anwalt tätig, dessen Gemeindepräsident auf eine Dauer von 6 Jahren er bald wurde. 1894 trat er in den Zürcherischen Kantonsrat ein, 1899 in das Zürcherische Obergericht, 1908 wurde er Mitglied des Regierungsrates des Kantons Zürich, wo er das Justiz-, Polizei- und Militärdepartement leitete. Schon im Jahre 1911 berief ihn der Bundesrat auf Antrag des Verwaltungsrates der Bundesbahnen in die Generaldirektion derselben. Obgleich Dr. Haab nie dem Parlament angehört hatte, wurde er gleich im ersten Wahlgang mit 165 von 208 gültigen Stimmen gewählt, ein Beweis für seine große Achtung im Lande.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Das Holzabkommen.

Warschau, 14. Dez. Die polnische Agentur-Presse verbreitet ein erneutes Kommuniqué, in dem speziell zu der Holzabkommen-Frage Stellung genommen wird. In der gegen die deutsche Auffassung gerichteten Erklärung heißt es u. a., daß sich die polnische Regierung von der Ueberzeugung ausgehend, daß durch die Sachverständigenbesprechungen in Warschau eine geeignete Grundlage für die Verlängerung des Holzabkommens gegeben sei, an die deutsche Reichsregierung mit dem Vorschlag gewandt habe, die diesbezüglichen Verhandlungen auf dem direkten diplomatischen Wege wieder aufzunehmen, wobei sie sich bereit erklärt habe, die Vorschläge der Sachverständigenkonferenz als Basis zu benutzen. Von deutscher Seite sei damals geantwortet worden, daß die Reichsregierung auf den Vorschlag einzugehen gedente. Nach dem Eintreffen in Warschau habe Dr. Domes jedoch erklärt, daß er sich nicht an das Sachverständigengutachten gebunden fühle und die Aufnahme der Verhandlungen über das Holzabkommen davon abhängig machen müßte, daß polnische

eine Reihe von Vorbedingungen in Bezug auf die Gesamtverhandlungen erfüllt werden. Man wisse hierzu bemerken, daß einige dieser Bedingungen für Polen unannehmbar seien, während andere änderbare Erwägungen erforderten. Auf diese Weise habe die deutsche Taktik eine Einbeziehung der Holzabkommenfrage in das Gesamtgebiet der Handelsvertragsverhandlungen verursacht und eine Verschärfung des Provisoriums umgänglich gemacht. Die Behauptung von deutscher Seite, daß die polnischen Bevollmächtigten der Erledigung der Holzabkommenfrage ausgewichen seien, entbehre somit jeder tatsächlichen Grundlage.

Hierzu muß in aller Kürze bemerkt werden, daß fertigerseits eine Behauptung in dieser Form niemals aufgestellt worden ist, allerdings hat Dr. Hermes mit vollem Recht die Behandlung der Holzabkommenfrage im Rahmen der Gesamtverhandlungen gefordert. Das Deutsche Reich hat kein Interesse daran, das Holzabkommen besonders zu behandeln, während von polnischer Seite alle deutschen Bedingungen unbeantwortet bleiben.

Die Mitteilungen Paraguays und Boliviens an den Völkerverbund

Paraguay, 13. Dez. In der Antwortnote des paraguayischen Ministers des Auswärtigen auf das Telegramm des Völkerverbundes vom 10. Dez. teilt dieser mit, daß Paraguay bereit sei, seine internationalen Verpflichtungen ehrlich zu erfüllen. Aus diesem Grunde habe die Regierung von Paraguay um Einberufung der Kommission ersucht, die nach den Bestimmungen des Vertrages vom 3. Mai 1923 vorgesehen sei und den Ausbruch von kriegerischen Streitigkeiten zwischen den amerikanischen Staaten verhindern soll. Bolivien habe jedoch seine Mitarbeit an diesem Verfahren abgelehnt, durch das allein die Wahrheit und die Verantwortlichkeit hätten festgestellt werden können.

In der Antwortnote von Bolivien wird lediglich der Empfang des Telegramms des Völkerverbundes bestätigt und mitgeteilt, daß die Empfehlungen des Völkerverbundes der Republik übermitteln worden seien.

Bolivien mobilisiert

London, 14. Dez. Die letzten aus La Paz in New York vorliegenden Berichte zeigen, daß der kriegerische Geist in Bolivien anhält, obwohl der bolivianische Delegierte auf der panamerikanischen Konferenz angewiesen worden war, sich wieder an den Arbeiten zu beteiligen. Der bolivianische Generalkommando hat am Mittwoch die Jahresklasse 1929 unter die Fahnen gerufen. Das bolivianische Nationalkomitee des Roten Kreuzes hat alle Vorbereitungen getroffen, Krankenschwestern werden in den Hospitälern ausgebildet. Die medizinische Hochschule ist aufgefördert worden, den Medizinisierenden zwangsweise militärische Ausbildung zu geben.

Die bolivianische Gesandtschaft in London hat folgendes Telegramm ihrer Regierung erhalten: Die bolivianische Regierung ergreift nur die unbedingt notwendigen Vorsichtsmaßnahmen militärischer Art, Reservisten sind nicht einberufen worden. Die Regierung ist bereit, jeden möglichen Weg zu beschreiten, der zu einer friedlichen Lösung führt, vorausgesetzt, daß Paraguay entsprechenden Schadenersatz leistet.

Zu den Mobilisierungsmeldungen aus La Paz steht der Satz: „Reservisten sind nicht einberufen worden“ in offenkundigem Gegensatz.

Industrie und Reparationen.

Sitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Berlin, 12. Dez. Präsidium, Vorstand und Hauptauschuss des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielten heute unter dem Vorsitz des Industriellen Fromm-Elberfeld Sitzungen. Das Präsidium erörterte eingehend die Frage der Exportförderung und bekannte sich einstimmig zu der Auffassung, daß für Deutschland eine aktive und intensive Exportförderungs politik eine dringliche Notwendigkeit sei. — Im Hauptauschuss behandelte Geh. Rat Kasch. die Entwicklungsfrage der Reparationsfrage seit der Genfer Konferenz vom 16. September 1928 und die Vorbereitungen zu einem neuen Sachverständigenrat. Er begründete die positive Einstellung der deutschen Industrie zu der Wiederanrufung der Reparationsfrage und kennzeichnete im einzelnen den Verlauf und die Bedeutung der inzwischen erfolgten internationalen Verhandlungen und des Memorandenaustausches zwischen den beteiligten Regierungen, wobei er vor allem die Forderung der deutschen Regierung unterstrich, daß das neue Sachverständigen gremium unbedingt frei von politischen Instruktionen und völlig

unabhängig sein müsse. Von einer wirklichen Lösung der Reparationsfrage könne nur dann gesprochen werden, wenn die Endlösung die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht beeinträchtigt, d. h. wenn sie Deutschland die Erfüllung seiner Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung des deutschen Volkes ermöglicht.

Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 12. Dez. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat auch in der zweiten Hälfte des November wieder erheblich zugenommen und zwar sowohl absolut als verhältnismäßig noch stärker als in den vorhergehenden 14 Tagen. Während in der Zeit vom 1. bis 15. November die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 134 000 oder fast genau um ein Fünftel zunahm, stieg ihre Zahl vom 16. bis 30. November von rund 805 000 auf 1 030 000, d. i. um 225 000 oder um mehr als ein Viertel. Die Zunahme war bei den Männern und bei den Frauen diesmal verhältnismäßig ungefähr gleich. Die Zunahme ist nach wie vor in der Hauptsache auf die Entlassungen aus den Saisonberufen zurückzuführen. Auch die Krisen im Bergbau trugen im Berichtszeitraum im Vergleich zur bisherigen Entwicklung eine stärkere Zunahme in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf (von rund 99 100 auf 108 100, d. i. um 9000 oder 9,1 v. H.). Auch hier ist die Zunahme bei den Männern und Frauen fast gleich.

Deutscher Reichstag

Berlin, 13. Dez. Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung des Reichstages, die um 3 Uhr eröffnet wurde, stand zunächst eine Entschließung des Ausschusses, die die Reichsregierung ersucht, die Fälligkeit der Winger-Kredite grundsätzlich vom 31. Dezember 1928 auf den 1. Oktober 1929 zu verlegen und die jährlichen Tilgungsbeträge unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Winger.

Reichsfinanzminister Dietrich gab im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die Erklärung ab, daß die Reichsregierung bereit sei, die am 31. Dezember fälligen Winger-Kredite nochmals um dreiviertel Jahre bis zum 1. Oktober 1929 zu verlängern. Die Reichsregierung gibt aber hierbei der Erwartung Ausdruck, daß sich die Winger zum Oktober 1929 auf den Beginn der Rückzahlung der Winger-Kredite von 30 Millionen Mark einrichten. Die Rückzahlungsbeträge werden unter Berücksichtigung des tatsächlichen Haushalts der Weimerte 1928 und des voraussichtlichen Ausfalls der Weimerte 1929 von der Reichsregierung rechtzeitig festgestellt werden.

Der Ausschussantrag wurde angenommen.

Es folgte die Beratung eines deutschnationalen Antrags auf Befreiung der periodischen Grunderwerbsteuer. Der Ausschuss schlug vor, die Veranlagung und Erhebung der Steuer bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung auszuheben und die Reichsregierung zu ersuchen, spätestens bis zum 1. April 1930 Vorschläge über eine andere gesetzliche Regelung zu machen.

Abg. Reil (Soz.) hielt an dem Gedanken dieser Steuer fest, die eine gerechte Sondersteuer auf Fideikomisse und anderen Grundbesitz bilde.

Abg. Dr. Rademacher (Dnt.) begründete die Forderung der völligen Befreiung der periodischen Grunderwerbsteuer.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.) hielt eine Änderung der Besteuerung der toten Hand für notwendig und stimmte deshalb dem Ausschussantrag zu.

Abg. Höllein (Komm.) erklärte, es erlöne heute das Grabschloß für den letzten Rest der Erbbergerischen Steuerreform. Der Redner lehnte den Ausschussantrag ab, weil man die Arbeiter um die Früchte der Revolution bringen und erneut belagern wolle.

Nach weiterer Aussprache wurde den Beschlüssen des Ausschusses in zweiter Beratung zugestimmt. Die dritte Beratung mußte infolge des kommunistischen Widerspruchs vertagt werden.

Es folgte die Beratung von Ausschussanträgen, unverzüglich einen Gesetzentwurf zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Parteistandbeamten vorzulegen und in verstärktem Maße für die Wiederbeschäftigung der Parteistandbeamten zu sorgen. Die Ausschussanträge wurden nach kurzer Erörterung angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Eintragung von Hypotheken und Schiffspfandrechten in ausländischer Währung, der eine Verlängerung der geltenden Bestimmungen um ein Jahr bringt, wird endgültig verabschiedet.

Der Gesetzentwurf über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen, der u. a. eine Erhöhung der zu erstattenden Gebühren bringt, wurde in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Bei der dritten Beratung der Novelle über die Erweiterung der Unfallversicherung gab Abg. Sandorfer (D. Bauernp.) eine Erklärung ab, wonach seine Partei des Gesetzes wegen die Härten und Schäden, die es den Bauern und Landwirten bringe, ablehne. Ein deutschnationaler Antrag, daß kaufmännische Angestellte nur dann versicherungspflichtig sein sollen, wenn der kaufmännische Betrieb zu dem versicherten Betrieb in einem Betriebsunfallgefahr bedingenden örtlichen Verhältnis steht, wurde abgelehnt. Annahme fand ein Antrag der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Wirtschaftspartei und der Demokraten, wonach ein dem Zweck entsprechender örtlicher Zusammenhang bestehen muß. Im übrigen wurde die Vorlage nach den Beschlüssen zweiter Beratung genehmigt und in der Schlussabstimmung gegen die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei, Teile der Deutschen Volkspartei und kleine Gruppen angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über eine Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit. — Der Ausschuss hat mit knapper Mehrheit der Regierungsvorlage unter der Voraussetzung zugestimmt, daß sie bis zum 30. September 1929 befristet wird. Vorher lag dem Ausschuss ein Kompromißantrag vor, der aber infolge des Rücktritts der Sozialdemokraten von ihrer Unterschrift abgelehnt wurde. Diesen Kompromißantrag hatten die Demokraten und die Deutsche Volkspartei im Plenum eingebracht. Er besagt in der Hauptsache, daß während der beruflichen Arbeitslosigkeit die Arbeitslosenunterstützung die Hälfte dessen beträgt, was den Arbeitslosen sonst als Unterstützung zusteht.

Abg. Domsch (Dnt.) begründete einen Änderungsantrag zu dem Kompromißantrag, wonach auf Antrag des Arbeitgebers und des beteiligten Arbeitnehmers eine Beschäftigung von der Versicherungspflicht ausgenommen werden soll, wenn und solange der Arbeitnehmer aus beruflichen rechtlichen Versicherungen eine Rente erhält.

Abg. Müller-Lichtenberg (Soz.) erklärte, seine Partei habe sich nur schwer entschließen können, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Abg. Pfeifer (D. Sp.) erklärte, der Kompromißantrag lasse das Reich ganz frei und vereinfache die Überleitung wesentlich.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) meinte, der Finanzminister habe sich im Ausschuss um die Frage, woher die 20 Millionen genommen werden sollen, herumgedrückt. Der Kompromißantrag vermeide die Fehler der Regierungsvorlage.

Reichsarbeitsminister Biffel wies darauf hin, daß nach der Regierungsvorlage ein Erwerbsloser mit Familie in einer Stadt mit mehr als 100 000 Einwohnern etwa 22 Mark Unterstützung erhalte, nach dem Kompromißantrag nur knapp 12 Mark. Der Erwerbslose werde also in diesem Falle die Wohlfahrtspflege in Anspruch nehmen müssen. Der Minister hat, die Regierungsvorlage anzunehmen, die noch den besten Versuch einer Ubergangsregelung auf diesem Gebiet des Reichs darstelle.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen wurden auf Freitag vertagt. Freitag, 2 Uhr: Handelsverträge. Erhöhung des Zollerzolles und zahlreiche kleine Vorlagen. Schluß 8.15 Uhr.

Severings Düsseldorf Besprechungen

Düsseldorf, 14. Dez. Im Gebäude der Düsseldorfer Regierung begannen am Donnerstagvormittag die Besprechungen des Reichsministers Severing zunächst mit einer Zusammenkunft mit den Vertretern der drei Metallarbeiterverbände, der am Freitag eine Besprechung des Ministers mit den Arbeitgebervertretern und danach voraussichtlich gemeinsame Verhandlungen mit den beiden Parteien folgen werden.

Grundlage dieser Verhandlungen soll, wie verlautet, ein von Severing ausgearbeiteter Vorschlag sein, der darauf gerichtet ist, doch noch im Wege freier Vereinbarung eine Einigung zu ermöglichen und damit einen Schlichterpruch Severings zu vermeiden.

Von dem Ergebnis der Besprechungen mit den beiden Parteien hängt jedenfalls nun die Art der endgültigen Regelung des westdeutschen Eisenreitens ab. Im übrigen dürfte der Vorschlag Severings sich kaum wesentlich von dem von ihm zu fallenden neuen Schlichterpruch, dem zu unterwerfen



MATA HARI

ROMAN VON ARNO FRANZ

„Du wirst schon sehen.“ damit war die Unterhaltung beendet. Sie gingen durch den Vondel-Park, dieselben Wege, die er schon einmal vor vielen Jahren im Mondenschein mit der Mutter seines Kindes gegangen war, dachte aber nicht mehr daran — es war ja so lange her — und kam ohne Bekannten begegnet zu sein, bei Dolly Bakker an. Dort herrschte helle Freude über das niedliche Mädchen. Es gab Schlaghahne, Schokolade und Napfuchen. Hannele war gleich zu Hause und entwickelte einen beiderseitigen Appetit. Dolly legte ihr immer von neuem vor, aber die kleine Dame hob schon nach dem zweiten Stück den Kuchen verächtlich beiseite. „Von das bin ich satt.“ sagte sie, „aber von das noch nicht“ und zeigte auf die Schlaghahne. „Und was ist das?“ fragte Dolly. „Schlanghahne.“ erklärte sie strahlend und löffelte weiter. Als Traute von ihren Besorgungen zurückkam, war die Wohnung leer. Angst befiel sie. Sie fragte bei den Nachbarn nach dem Kinde. Es hieß, der Hauptmann sei mit ihm fortgegangen. Da huschte ein Lächeln über ihr braunes Gesicht. Sollte er endlich zur Einsicht gekommen sein, dachte sie und ging nach ihrem Heim hinüber. Sollte er sich endlich zurückwenden zu denen, die die Seinen waren? Wie wenig bekümmerte er sich um Hannele, kaum daß er ihr früh den Morgengruß dankte. Und nun war er mit ihr spazieren gegangen! Es freute sie aufrichtig. In Gedanken an ihn ging der Vormittag hin. Es wurde zwölf. Essenszeit. Nun mußte er bald kommen. Er kam nicht. Vielleicht war er bei Tante Frieda. Sicher war er dort

hatte ein Anliegen an sie und führte sich mit Hannele an den Hand vorteilhaft ein. Die alte Dame mochte ja das drollige Wesen so gern und Mac wußte sich alle Gefühlsregungen anderer nutzbar zu machen. Gegen drei litt es Gertraude aber doch nicht mehr zu Hause. Sie ging zu Tante Frieda. „Ist Hannele bei dir?“ „Nein!“ „War sie hier?“ „Auch nicht.“ „Ich bin in Angst, Tante. Mac hat sie heute früh mitgenommen. Wohin weiß ich nicht. Bis zur Stunde sind sie nicht zurück.“ „Wird in einer Kneipe sitzen und Hannele darf zählen, wieviel er trinkt.“ „Tante!“ Die machte eine abwehrende Bewegung. „Was hab' ich dir gesagt? Immer gesagt! — Das sind die Folgen des falscherstandenen Verantwortungsgefühls! — Vom Schmutz trennt man sich. Man bringt sein Kind nicht nutzwilig in Gefahr.“ „Warum quälst du mich, Tante,“ stöhnte Traute. „Weißt du keinen Rat?“ „Den weiß ich! Die Polizei und dann Schlupf!“ „Ich bitte dich! Ich kann doch Mann und Kind nicht durch die Polizei luchen lassen. Was gäbe das für ein Aufsehen.“ „Immer Rücksicht nehmen.“ sagte Tante Frieda ironisch. „alles drunter und drüber gehen lassen! Recht sol' als ob an keinem Rufe noch etwas zu verderben wär.“ „An keinem nicht, aber an meinem.“ Tante Frieda hob die Schultern. „Wie man es nimmt.“ sagte sie trocken. Traute stutzte. „Was willst du damit sagen,“ fragte sie scharf. „Entschuldige meine Offenheit, Traute: Für albern hält man dich schon, und das ist doch bereits genug. Ein gefunder Menschenerstand versteht dein Ausharren nicht. Frag mal deinen Vater.“ „Der hat Mac von Anfang an abgelehnt.“ „Und warum wohl? Doch wohl nur, weil er ihn kannte. Weil dein Vater ein sauberer Mensch ist.“ „Wo Seid ist, bin ich nicht.“ sagte er und jeder achtet ihn. — Gewiß, man kann sich irren, jeder kann sich irren. Du hast es ja auch getan. Man beharrt aber nicht im Irrtum. Geh' zur Polizei, daß dein Mädchen herbeischaffen und dann komme zu mir. Einen anderen Rat weiß ich nicht.“ Traute trodnete die Tränen. Mühsam nur konnte sie Fassung gewinnen. Dann ging sie. „Glaubte ihr wirklich niemand, daß sie seit Jahren schon keine Gemeinschaft mehr mit ihm hatte, daß nur noch ein Nebeneinander zwischen ihnen bestand! War denn das so unmöglich?“ Sie schämte sich bei dem Gedanken, daß man sie mit ihm noch in andere Beziehungen bringen konnte. „Für albern hält man dich schon.“ hatte die Tante gesagt und hatte sich wohl nur geäußert, Schlimmeres hinzuzusetzen. O Gott, warum war ihr das alles beschieden! Wann sah sie einen Morgen aus diesem Dunkel? Müde und zerschlagen kam Traute heim. Es ging auf die sechste Stunde. Die beiden waren noch nicht da. Es wurde sieben, sie kamen nicht. Die Nacht brach an, und Traute war immer noch allein. Kein Mensch war, der ihr beistand, keiner der sie stützte — der Vater nicht, die Tante nicht — und keiner der sie aufrichten konnte. Sie fühlte sich verlassen, wie sich nur ein Mensch verlassen fühlen kann. Lohnte sich dieses Leben noch? Lohnte es sich überhaupt? War die eine Stunde, gelebt im Paradies, den schleichenden Tod wert, das ewige Hehen und grauenhafte Begehrtwerden? Nur leben, um zu leben — wozu? Hannele war ihr Lebensinhalt. Wenn sie nun nicht mehr wiederkam? Nichts ist nichts und alles ist nichts, das ist die ewige Weisheit der Hindus, die Kora sie gelehrt hatte. Auch sie verlagte, da ihr der Schmerz ans Herz griff. Man mußte wohl als Hindu geboren sein, um sie ganz zu fassen. Kora konnte es. Kora! Warum hatte sie nicht gestern schon an ihn gedacht, den einzig Treuen, den Mutigen und Schweigenden! Gerade als die Sonne die Erde täte, kam ihr auch der Gedanke an ihn.

Fragmente von Texten auf der rechten Seite des Bildes, teilweise abgeschnitten.

...ja bekanntlich beide Parteien verpflichtet haben, unter-
cheiden.

Lezte Telegramme in Kürze.

Bewegener Banditenkreis.

Berlin, 13. Dez. Nach einer Meldung Berliner Blätter
aus Newyork wurde im Geschäftsviertel der Stadt Ponters
am helllichten Tage ein verwegener Raubüberfall verübt.
Nicht mit Revolvern bewaffnete Banditen, die sich in zwei
Automobilen befanden, krochen in ein für Geldtransport
bestimmtes Panzerautomobil, das von Polizisten bewacht
wurde, hinein, erbrachen die Stahltüren und holten Geld-
säcke im Werte von 204.000 Dollar heraus. Ein Polizist
sowie ein in dem Panzerauto eingeschlossener Wachmann
wurden verundet. Die Räuber entkamen.

Ein Mord in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 14. Dez. Am 12. Dezember abends
wurde die Mordkommission des Polizeipräsidiums nach dem
Hinterhaus der Brönnertstraße 6 gerufen. Dort lag im 1.
Stock der 43jährige Händler Jakob Bosh tot auf seinem
Bett in einer großen Blutlache. Er hatte am Kopf auf der
linken Seite eine Verletzung, die allem Anschein nach durch
ein stumpfes Werkzeug verursacht worden ist. Die Mord-
kommission konnte bisher feststellen, daß Bosh in der Nacht
von Dienstag auf Mittwoch spät und angetrunken nach
Hause kam.

Schweres Explosionsunglück.

Drei Opfer.

Augsburg, 13. Dezember. Durch das Zerreißen der Feuer-
ungsanlage der Niederdruck-Dampfheizung ereignete sich in
dem Allgäuer Ort Steingaden in der Gerberei Hurler eine
schwere Explosion. Die Sprengkräfte flogen durch das Keller-
gewölbe in die Küche, wobei Frau Hurler getötet, ihr Mann
leicht und die Tochter schwer verletzt wurden. Fenster wurden
zertrümmert und das Gebäude ziemlich stark beschädigt.
Die Ursache der Explosion dürfte sein, daß sich in der mit
Lohe gefüllten Feuerung Gase gebildet hatten.

Neues Erdbeben in Chile.

London, 13. Dez. Wie aus Santiago de Chile gemeldet
wird, sind in den Städten Constitucion, Parat und Ranca-
gua neue Erderschütterungen veripürt worden, die den
Einsturz vieler durch das letzte große Beben beschädigten
Wohnhäuser zur Folge hatten. Große Mengen toter Fische
in der Bucht von Constitucion zeigen an, daß der Herd des
Bebens unterseeisch zu suchen ist.

Lebenslängliches Zuchthaus für eine Frau wegen Verkauf
von Alkohol.

Newyork, 14. Dez. In Lansing im Staate Michigan ist
eine Frau Etta Miller, die Mutter von 10 Kindern ist, auf
Grund des Gesetzes für gewohnheitsmäßige Verbrecher zu
lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, weil sie be-
reits vier mal gegen das Alkoholverbot verstoßen hat. Das
Schicksal der Frau ist unso tragischer, als auch der Vater
dieser vielköpfigen Familie sich im Gefängnis befindet.

Ankunft Hoovers in Buenos Aires.

Buenos Aires, 14. Dez. Americas künftiger Präsident
Hoover ist am Mittwoch unter dem Schutze von 1500 Schüt-
zern und Soldaten in Buenos Aires eingetroffen.
Im Zusammenhang mit dem gegen Hoover geplanten
Attentat sind zwei Männer und zwei Frauen verhaftet wor-
den, die als argentinische Anarchisten bekannt sind.

„In 12 Stunden die Millionenbevölkerung Londons gefütet“.

London, 12. Dez. Vor der Konferenz der Völkerbundsliga
Großbritanniens führt Carl von Halsbury aus, er sei überzeugt,
daß ein „ganz neues Gas“ parat gehalten werde, von dem man
bis jetzt nichts wisse und das viel schlimmer sei als alle bisher be-
kannt gewordenen. Für London sei nach seiner Berechnung
eine Gasmenge von 42 Tonnen genügend, um in 12 Stunden
alles, was in London lebt, zu vernichten, Mann, Weib und
Kind. Für die heutigen Flugzeuge sei der Transport von 42
Tonnen eine Bagatelle. Der einzige Schutz, den sich Groß-
britannien leisten könne, sei der, jetzt schon anzukündigen, daß rück-
sichtslos die gleichen Angriffe auch auf die Städte des Gegners
unternommen würden. Dazu müsse freilich auch ein Kriegsgas
von der gleichen tödlichen Wirksamkeit vorhanden sein.

Badischer Landtag

Scharfe Kritik am Kalibergwerk Buggingen.

Karlsruhe, 14. Dez. Zu Beginn der Donnerstagssitzung
beantwortete Ministerialrat Seeger eine kommunalpolitische An-
frage wegen eines beabsichtigten Abbaues der Belegschaft der
Bodenfischwerke dahin, daß es sich nur um einen Versuch han-
delt. Zu einer Zentrumsanfrage über die Entregulierung
lagte der Regierungsvertreter, daß der Staat auf diesem
Gebiete wichtigeren Aufgaben zu erfüllen habe, die den Vor-
rang verdienen. Es wurde dann noch eine schriftliche An-
frage des Kultusministers auf eine kurze Anfrage von
deutschnationaler Seite über Konfordatsverhandlungen und
die Stellung der badischen Regierung zu dieser Frage ver-
lesen. Aus der Anfrage ging hervor, daß solche Verhand-
lungen mit dem Erzbischoflichen Ordinariat nicht stattgefun-
den haben.

Darauf beschäftigte sich das Hans mit den Unfällen im
Kalibergwerk Buggingen. Anlaß dazu gab eine von den
Kommunisten eingebrachte förmliche Anfrage. Bei ihrer
Beantwortung betonte Oberregierungsrat Cmele, im ersten
von den drei tödlichen Unfällen in dem Kalibergwerk bestche
einstimmig die Auffassung, daß kein Verschulden der Be-
triebsleitung oder einer sonstigen Stelle vorliege. Im zwei-
ten Falle hätte das Unglück vermieden werden können, wenn
die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen eingehalten worden wären.
Im dritten Falle komme ein Verschulden der Betriebslei-
tung überhaupt nicht in Frage, denn dieser Unfall gehe auf
die Fahrlässigkeit eines Häuers zurück.

In der nun folgenden Besprechung wurde von Rednern
sist aller Parteien an den Verhältnissen im Bugginger Kal-
bergwerk scharfe Kritik geübt, worauf Ministerialdirektor
Föhrenbach erklärte, er habe selbst den Eindruck, daß die
Zahl der bisherigen Kontrollen ungenügend sei. Die Un-
tersuchungen seien aber noch nicht abgeschlossen.

Darauf folgte die Besprechung einer förmlichen Anfrage,
gestellt von einigen Zentrumsabgeordneten, über Maßnah-
men gegen die außerordentliche Notlage im oberen Wiesent-
tal. Auch an dieser Aussprache beteiligten sich Abgeordnete
nahezu aller Parteien, die nicht nur die Not des oberen, son-
dern auch des kleinen Wiesentals und der Landwirtschaft
überhaupt besprachen. Ministerialdirektor Föhrenbach be-
merkte, daß die badische Regierung schon seit längerer Zeit
die wichtigsten Verhältnisse im oberen Wiesental beachte und
nach Hilfsmöglichkeiten trachte. Von Ministerialrat Seeger
wurde darauf hingewiesen, daß die badische Regierung wegen

der Verlängerung der Zell-Todmauer Bahn nochmals an
den Reichsbevollmächtigten herangetreten werde.
Som Zentrum, von der Volkspartei und den Sozialdemo-
kraten wurden zu diesem Gegenstand Anträge eingebracht.
Auf Antrag von Dr. Schofer (Str.) war das Hans einstim-
mig damit einverstanden, daß die ganze Angelegenheit dem
Haushaltsausschuß zugewiesen wird.
Zum Schluß der Sitzung wurde das Gesuch der Gemeinde
Hardheim wegen Fortführung des Bahnbau Ballbüren-
Tauberbischofsheim der Regierung empfehlend überwiesen.
Freitag vormittag 9 Uhr Fortsetzung.

Aus Nah und Fern.

§ Sinsheim, 14. Dez. (Nuitsfeier). Am Samstag abend wird
im Stadtparksaal der Militärverein seine Nuitsfeier verbunden
mit Theateraufführungen abhalten. Sie dürfte, wie immer, von
den Mitgliedern zahlreich besucht werden.

§ Sinsheim, 13. Dez. (Staatsprüfung für das Lehramt.)
Die Meldungen zu der im Spätjahr 1929 abzulegenden Staats-
prüfung für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Lehranstalten
sind spätestens bis 1. Februar 1929, Meldungen zu Erweiterungs-
prüfungen spätestens bis 15. September 1929 beim Unterrichts-
ministerium einzureichen. Dabei ist anzugeben, ob die Prüfung
nach der alten Prüfungsordnung vom 2. April 1913 oder nach der
neuen vom 19. April 1928 abgenommen werden soll. Spätere
Gesuche oder solche mit ungenügenden Nachweisen werden nicht
sichtigt. Die Prüfung, die nach der Prüfungsordnung vom
2. April 1913 abgelegt wird, gilt nach besonderer Vereinbarung
auch für Preußen, Sachsen und Hamburg.

§ Sinsheim, 13. Dez. (Eilzugbenutzung mit fogen. „Arbei-
ter-Rückfahrkarten“.) Mit der Einführung des Zweiklassen-
systems ist auch eine Verringerung der Zahl der beschleunigten Per-
sonenzüge eingetreten. Diese Maßnahme wirkt sich teilweise als
eine besondere Härte gegen Arbeitnehmer aus, die nicht am Wohn-
orte beschäftigt sind und die beschleunigten Personenzüge am
Wochenende mit den verbilligten „Arbeiter-Rückfahrkarten“ be-
nutzen um ihre Familien zu besuchen. Der Gewerkschaftsbund der
Angestellten hat sich an die Reichsbahn-Hauptverwaltung in Ber-
lin gewandt, um eine entsprechende Abänderung der einschlägigen
Tarifbestimmungen herbeizuführen, damit auch die Inhaber der
Arbeiter-Rückfahrkarten die Eilzüge benützen können.

§ Sinsheim, 13. Dez. (Warnung vor einem Schwindler.)
In den letzten Tagen trieb sich in den Nachbarbezirken ein
Schwindler um, der sich als Naturheilkundiger ausgab und die
Leute durch Ueberredung zwang, bei ihm Kräutertee und ähn-
liches zu bestellen. Er verlangte Vorkäufe für die Bestellungen
und stellte dafür Quittungen aus, auf denen sein Name nicht an-
gegeben war und trotzdem haben ihm doch einige Personen ge-
laubt. Es kann nicht dringen genug vor solchen Schwindlern
gewarnt werden.

§ Weiskopf, 13. Dez. (Auszeichnungen.) Den Mitgliedern
der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne Hermann Schönb, Jo-
sef Konrad und Karl Reidel wurde die Auszeichnung für 15 jährige
Dienstzeit und dem Kolonnenarzt Dr. Rürndorfer, Jakob Böbel
und Johann Wacker für 9 jährige Dienstzeit von dem Terri-
torialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege für Baden ver-
lichen. Die Auszeichnungen bestehen aus je einem Diplom und
je 2 Auszeichnungsborden für 15 jährige Dienstzeit und je
einer Auszeichnungsborde mit Diplom für 9 jährige Dienstzeit.

§ Weiskopf, 13. Dez. (80. Geburtstag.) Gestern feierte im
Kreise seiner Familie der Schuhmachermeister Christ. Hildebrand
in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Wie
beliebt derselbe in unserer Gemeinde ist, geht daraus hervor, daß
denselben von hier und Auswärts zahlreiche Geschenke und
Glückwünsche überreicht wurden. Möge dem Jubilar in seiner
heutigen Rüstigkeit noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

§ Eichersheim, 13. Dez. (Ein neuer Schlingengau) wurde hier
am Sonntag ins Leben gerufen, der unter der Bezeichnung „Ange-
ltagau“ die Schlingvereine von Eichersheim, Eschelbach, Tairn-
bach, Walbangelosch und Destrungen vereinigt. Erster Gauleiter
wurde Apotheker Beisel-Eichersheim, zweiter Gauleiter Joseph
Fellhauer-Destrungen, Geschäftsführer Friedrich Bender-Eschelbach
erster Schlichtmeister Daniel Bender-Eschelbach, zweiter Schlicht-
meister Ritter-Eichersheim. Die beteiligten Vereine gehörten
bisher dem Gau Odenheim oder Kraichgau zu.

§ Reichartshausen, 13. Dez. (Der Tod der Eide.) Die zwei-
tälteste Eide im hiesigen Gemeindefeld, deren Alter auf über
300 Jahre geschätzt wird, wurde dieser Tage gefällt. Ihr Durch-
schnitt am Boden ergab 2,15 Meter. Ihr Ertrag war 14,5 Fes-
meter. Die älteste Eide ist die Karl-Ludwig-Eide an der Land-
straße Aglasterhausen-Waldwimmersbach.

§ Aus dem Eisenst. 13. Dez. (Saatenstand.) Die Aus-
sicht des Wintergetreides erfolgte dieses Jahr unter recht günstigen
Witterungsverhältnissen. Die jungen Saaten haben sich daher
gut entwickelt und zeigen eine gute Bestockung. Sie sind gleich-
mäßig angelaufen, und es zeigen sich keine Fehlstellen. Die reichen
Niederschläge der letzten Tage haben noch keinen nachteiligen
Einfluß gehabt, da der Boden noch recht viel Feuchtigkeit auf-
nimmt. Der jetzige Stand der Früchte kann allgemein als gut
bezeichnet werden und gibt Hoffnung auf ein gutes Jahr. Die
Schädlinge sind bis jetzt nur an vereinzelten Stellen aufgetreten.

§ Mannheim, 14. Dez. (Tödlicher Unfall.) Am
Mittwoch geriet der 45 Jahre alte verheiratete Arbeiter
Daniel Frey, in Mannheim wohnhaft, und bei der Spedi-
tionsfirma Rheinania in Ludwigshafen beschäftigt, am Kai-
ser-Wörth-Hafen beim Verladen von schweren Baumstämmen
vom Land aufs Schiff zwischen ins Rollen geratene
Stämme, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und der
Kopf zerquetscht wurde.

§ Mannheim, 14. Dez. (Zwei Selbsttötungsversuche.)
Wohl infolge eines Nervenleidens stürzte sich am Mittwoch
eine 48 Jahre alte Frau aus dem Küchenfenster ihrer im 3.
Stock eines Hauses in Waldhof gelegenen Wohnung in den
Hof. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen an der Wir-
belsäule. — Am gleichen Tage abends wollte ein 22 Jahre
alter Tagelöhner in der Nähe der Rheinbrücke sich im Rhein
ertränken. Von einem Vorübergehenden wurde er an der
Ausführung der Tat gehindert. Hier soll Arbeitslosigkeit
der Grund zur Tat sein.

§ Mannheim, 13. Dez. (Aufgelegter Schwindel.) Die
schon schwer verheiratete Crescentia Störzer, die erst letzte
Woche vom hiesigen Gericht wegen Betrugs zu einem Jahr
Gefängnis verurteilt worden war, fand schon wieder neuen
Betrugs in wiederholtem Rückfall vor dem Strafrichter.
Ihr Schwiegerjohn hatte in einer Zeitung einen Teilhaber
mit 500 Mark für ein Photographengeschäft gesucht, worauf
sich ein Offenburger Herr meldete. Die Störzer hatte als-
bald nichts Eiligeres zu tun, als mit ihrer Tochter nach
Offenburg zu fahren und die 500 Mark zu holen. Da die
ganze Sache ein aufgelegter Schwindel war, bekam sie zu
der alten Strafe noch ein Jahre hinzudiktirt.

§ Bensheim bei Weinheim, 14. Dez. (Brandstiftung.)
Ein hiesiger Gastwirt kam auf die Idee, seinem Geldmangel
dadurch abzuhelfen, daß er durch gebungene Leute das in
einem Möbelwagen untergebrachte Mobiliar in Brand stecken
ließ. Die Möbel waren sehr hoch versichert. Zwei Ver-
haftungen wurden vorgenommen.

** Bruchsal, 14. Dez. (Unfall.) Beim Aufmachen einer
Osentüre in einer hiesigen höheren Schule schlug einem 18-
jährigen Schüler eine Etichflamme ins Gesicht, die ihm
Haut und Haare verjengte.

** Gamsfurt, 14. Dez. Ein Unfall, der leicht schlimme
Folgen hätte, ereignete sich am Samstag abend
am hiesigen Ortsausgang. Herr Bürgermeister Brunner
von Großweier war mit seiner Ehefrau auf dem Heimweg
nach Großweier, als das Ehepaar durch Schraubbruch des
Wagens plötzlich den Steg unter sich verlor und auf die
Straße stürzte. Hierbei zogen sich die Verunglückten ber-
artige Verletzungen zu, daß sie sofort ärztliche Hilfe in An-
spruch nehmen mußten.

** Ransbach, 14. Dez. Einen tragischen Tod fand vor-
gestern früh bei der Zulkulosefabrik Koehler in Hubacker
beschäftigte Arbeiter Franz Schmieberer aus Ransbach.
Schmieberer, der bereits im 2. Dienstjahre bei obiger Firma
stand, wollte wie bisher den sogenannten Rechen im Kanal
reinen, dabei fand er leider den Tod. In der Dunkelheit
muß er sich wohl im Brückensteg über den Kanal geirrt ha-
ben und fiel infolge eines Fehltritts in die durch Turbinen-
lauf reisende Kanalarörmung, aus der er sich wohl nicht mehr
retten konnte. Durch sein langes Ausbleiben wurde der Un-
glückliche entdeckt. Schmieberer ist 48 Jahre alt geworden und
hinterläßt seine Frau mit 4 Kindern, denen sich allgemeine
Teilnahme zuwendet. Der Verunglückte hat aktiv gedient
und auch den Weltkrieg mitgemacht.

** Eimeldingen bei Müllheim, 14. Dez. Der Landwirt
Fritz Bauer ist hier freiwillig aus dem Leben geschieden.
Es zeigten sich schon seit längerer Zeit Zeichen von Schwer-
mut.

Das Urteil im Befehungsprozess Elsäßer und Genossen.

Karlsruhe, 14. Dez. Gestern vormittag fällte das Schö-
fengericht im Befehungsprozess Elsäßer und Genossen fol-
gendes Urteil: Elsäßer wird unter Freispruch von der An-
klage wegen Befehung und eines Falles der Untreue, wegen
Untreue zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich drei
Monate Untersuchungshaft; Raute unter Freispruch von der
Anklage wegen Befehung, wegen Betrugs anstelle einer
verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen zu einer Geld-
strafe von 600 Mark verurteilt, durch die Untersuchungshaft
verbüßt. Steinmetz unter Freispruch von der Anklage we-
gen Befehung, wegen Betrugs verurteilt, anstelle von zwei
monatiger Gefängnisstrafe zu 2000 Mark Geldstrafe; Seipp
wird unter Freispruch von der Anklage wegen Befehung
und Befehigung amtlicher Urkunden, wegen Beihilfe zu
Betrug verurteilt, anstelle einer verwirkten Gefängnis-
strafe von einem Monat zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt,
durch die Untersuchungshaft verbüßt. Die übrigen Ange-
klagten Karle, Fennig und Haig werden von der erhobe-
nen Anklage freigesprochen. Soweit Freispruch erfolgte
trägt die Staatskasse die Kosten. Im übrigen haben die
Verurteilten die Kosten zu tragen.

Fünf Kinder durch Gas vergiftet.

Danzig, 13. Dez. Ein schreckliches Unglück ereignete sich
in der Gemeinde Bratwin im Kreise Schwie. Der dort bei
einem Gutsbesitzer beschäftigte Schweizer ließ seine fünf Kinder
allein in der Wohnung zurück, als er am Abend mit seiner Frau
zum Essen gegangen war. Als die Eltern um 7 Uhr zurückkamen,
fanden sie die Tür von innen verschlossen. Sie mußten ein
Fenster einschlagen, um in die Wohnung zu kommen. Als sie
die Stube betraten, fanden die Eltern sämtliche fünf Kinder tot am
Boden liegend vor. Der sofort zugezogene Arzt stellte eine Koh-
lenoxydgasvergiftung fest. Wiederbelebungsversuche waren er-
folglos.

Ein Dorf durch Erdsturz verschüttet.

Rom, 13. Dez. Am Berge Penna bei Sulmona erfolgte in den
Abzügen ein großer Erdsturz mit über 100 Kubikmeter Erd-
massen, die mit gewaltigem Getöse in das Tal stürzten. Mehr
Häuser der Ortschaft Villa Santa Maria wurden verschüttet.
Der Einwohner bemächtigte sich eine Panik. Ein Mädchen wurde
von den Trümmern zermalmt; vier andere Personen erlitten
schwere Verletzungen. Es sind noch mehrere Leichtverletzte zu
beklagen. Die Blätter melden, daß auch andere Häuser von Villa
Santa Maria gefährdet sind, da der Erdsturz noch nicht voll-
ständig zum Stillstand gekommen ist.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportverein Sinsheim — Phönix Steinsfurt.
Obige Vereine treffen sich am kommenden Sonntag, nachmit-
tags halb 3 Uhr zum fälligen Verbandsrückspiel auf dem hiesigen
Sportplatz hier. Sinsheim wird in folgender Aufstellung
den Kampf bestreiten:

Table with 2 columns: Position and Name. Positions: Grab, Morano, Rinhofen II, Rinhofen I, Fell, Wild, Bauer, Rath, Bader, Zell, Ledertmann.

Radio-Programm

- für Freitag, 14. Dez.:
Breslau. 20.15 Uhr: Winterreise. 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Frankfurt. 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 13.30 bis 14.30 Uhr:
Konzert. 15.05 Uhr: Stunde der Jugend. 19.30 Uhr: Konzert
der Museums-Gesellschaft.
Hamburg. 20.00 Uhr: Marienkind. 21.45 Uhr: Mein Vater-
land.
Köln und Langenberg. 20.00 Uhr: Kleines Orchester des Westd.
Rundfunks. 21.00 Uhr: Hatem und Suleika. Anschl.: Kon-
zert aus dem Kaiserhof in Münster.
Königsberg. 20.10 Uhr: Funk-Orchester-Konzert. 21.45 Uhr:
funkstunde.
Königsbrunnshausen. 20.00 Uhr: Die Abels. Männergesangsquar-
tett. 22.30 Uhr: Leipziger Symphonieorchester.
München. Kammersaal. 16.30 Uhr: Konzert des Kammerquar-
tetts. 20 Uhr: Richard-Wagner-Abend. 22.05—24 Uhr: Konz.
Stuttgart. 10.30 und 12.30 Uhr: Schallplatten. 16.15 Uhr: Nach-
mittagskonzert. 19.30 Uhr: Konzert der Frankfurter Mu-
seums-Gesellschaft.
Wien. 20.00 Uhr: Konzert. 21.00 Uhr: Lustiger Abend.
Bern. 20.00 Uhr: Solistenkonzert.
Barcelona. 22.10 Uhr: Konzert. 22.20 Uhr: Jazz.
Budapest. 20.40 Uhr: Konzert. 22.30 Uhr: Zigeunerkapelle.
Danceny Experimental. 23.45 Uhr: Tanzmusik.
Mailand. 20.30 Uhr: Symphonie-Konzert.
Prag. 19.00 Uhr: Uebertragung aus dem Deutschen Landes-
theater in Prag. 22.30 Uhr: Konzert.
Bahnhofstr. 28 Radio-Häuser Heibelberg Leipzig
Wiederholte Rundfunk-Anlagen - Versand sämtlicher Jubelhefte
nach allen Orten - Bestellerbuch u. Vorkaufung unannehmlich.
Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll Buchhdlg., Sinsheim.

**Oefen, Herde, Kessel
Kochgeschirre**
in Emaille, Aluminium, Guss und Stahl

Haushaltmaschinen
Schlittschuhe — Schlitten

alles praktische
Weihnachtsgeschenke
kaufen sie gut und billig bei

Gustav Bauer, Eisenhandlung Sinsheim
Telefon 263

**Alpina-
Hausuhren**

Einige
Gelegenheits-
käufe

Die Sinsheimer Uhr
von Mk. 80.- an

E. SCHICK - Sinsheim
Gegründet 1875.



Elektr. Heizkissen

sind nicht nur in Krankheitsfällen mit ihrer gleichbleibenden, wohlthuenden Wärme die besten Helfer in der Not, sondern auch in gesunden Tagen ein willkommener Wärmespender im kalten Bett und bei der Arbeit. • Rheinelektra-Heizkissen sind federleicht, schmiegsam und biegsam, vielfach gesichert, dreifach regulierbar, haben unverbrennbare Isolation u. tragen — das ist sehr wichtig — das VDE-Prüfzeichen • 1 Jahr schriftl. Garantie • Preis **18.-** RM.

Elektrizitätswerk Sinsheim a.E.
Fernruf 233.

Stadtpark - Lichtspiele
Besitzer, Friedrich Petri, Sinsheim

Nur Freitag, 14. u. Sonntag, 16., jeweils abends 8 1/2 Uhr Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr.

Das bekannte, große Programm
Ronald Colman und Vilma Banki
in

Nacht der Liebe

8 Akte 8 Akte

Die Romantik des Mittelalters, die Schönheit des Zigeunerlebens, das Recht auf die erste Nacht.

Norma Talmadge
Die einzige Frau
Der Film vom großen Opfer der Liebe.
7 Akte 7 Akte

Nur für Erwachsene.

Preis der Plätze 1.20, 1.-, 0.80, 0.60

Infolge Neuanschaffung einer neuzeitlichen Theatermaschine und vollständiger Neugestaltung meines Projektionsraumes bin ich in der Lage sämtlichen Wünschen meines verehrten Publikums gerecht zu werden.

Als
Weihnachts - Geschenke
eignen sich besonders

Korbmöbel, Korbwaren aller Art.
Zu empfehlen sind auch der beliebte **Mop und Blocker — Spielwaren Puppenwagen — Puppenmöbel Spielkarren — Schaukel- und andere Pferde.**

Bitte besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und Sie werden sicher ein passendes Geschenk für Jung und Alt finden

W. Diefenbacher Wtw.

Mutti!
Laß deinen Bubi beim Fachmann **photographieren** und schenke Vater das Bild.

Wie wird er sich freuen!

Rich. Wagner
Photograph - Photohandlg.

Militär-Verein Sinsheim
Am Samstag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr beginnend, findet im Saale des Stadtparks unsere diesjährige

„Nuitsfeier“
verbunden mit Theateraufführungen und anschließenden Tanz statt.
Sämtliche Kameraden mit Ihren Angehörigen werden hierzu freundl. eingeladen.
Einführungen sind nicht gestattet.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der 1. Vorstand: Sidler.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Sinsheim

veranstaltet am **Sonntag, 16. Dezember, abends 8 Uhr** in den Räumen des Gasthauses zum Stadtpark hier seine diesjährige

Zum Weihnachtsfeste das Allerbeste:

Dein Bild
aus der Photowerkstätte

Rich. Wagner
Photograph — Photohandlung Sinsheim

Aufnahmen zu jeder Tageszeit unabhängig vom Tageslicht. Aufträge werden bis 22. entgegengenommen.

Weihnachtsfeier
verbunden mit 10 jähriger Gründungsfeier, wozu wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner höflichst einladen.

Die Vorstandschaft.

Photo - Apparate
kauft man nur beim Fachmann!
Aufklärung und Anweisung kostenlos!
Teilzahlung gern gestattet!

Richard Wagner - Drogerie

Gardinen, Dekorations - Stoffe, Tisch-, Diwan-, Schlaf - Decken!



Scheibengardinen aller Art in größter Auswahl, Meter 1.60, 1.45, 95, 80, 50, mit Volants in guten Qualitäten, Meter 2.80, 1.90, 1.20, 90, neueste Muster	35.-	Mitteldecken 80/80 cm, größte Sortimente echt indanthren . . . 1.45, 1.25, 95, waschbar in enormer Auswahl	75.-
Landhausgardinen Meter 2.80, 1.90, 1.20, 90, neueste Muster	50.-	Tischdecken 12.50, 8.50, 6.50, 5.20, 4.50, 2.75, mit Karbelstickerei oder bedruckt	1.95
Spannstoffe u. Gittertüle 3.75, 3.15, 2.-, 1.30, 95, in modernen Dessins, viele Farbentstellungen, 5.85, 4.60, 3.50, 2.65, in bekannten bunten	85.-	Leinendecken verschied. Größen 8.70, 7.90, 6.50, 3.50, Riesenauswahl, modern, echt indanthren bedr., 3.75, 8.20, 6.50, 5.75, 4.95	1.45
Madrasstoffe in bekannten bunten Streifen . . . 95, 75, 65, Riesenassortimente aller Art	1.10	Künstlerdecken Ia. Qualitäten in moderner Karbelstickerei, 30.50, 29.50, groß Artik., Verdüren oder Persemus. 26.-, 21.50, 17.75, 14.85	4.25
Kongress- u. Nesselstoffe Paar 3.75, 2.95, 2.45, 1.45, 95, 75, Etamine und englisch Tüll, Riesenauswahl, neue Dessins . . . 6.75, 4.45, 3.95, 2.95, hervorragende Stücke, beste Verarbeitung	48.-	Wollripstischdecken hochaparte Zeichnungen neuester Art. . . 24.75, 22.-, 21.25, 13.-, größte Auswahl letzter Neuheiten	24.75
Scheibenschleier 24.75, 23.50, 16.75, 14.-, 11.25, 8.50, 3teilig, Etamine, oder englisch Tüll . . . 5.95, 5.95, größte Auswahl, letzte Neuheiten	50.-	Gobelinetischdecken mit Woll u. reine Kamelhaardecken	10.35
Halbstores 15.-, 12.60, 9.-, 7.50, 4.45, 3.95, in verschiedenen Größen und Qualitäten	95.-	Seidendecken 88.-, 35.-, 32.50, 29.-, 24.50, 17.-, kamelhaarartig oder Jacquardmuster . . . 9.50, 8.-, 6.90, Riesenauswahl jeder Art	12.25
Filetstores 49.50, 41.35, 19.75, aus Jute oder Axminsterart, je nach Größe . . . 47.-, 24.75, la. Bouclé oder Haargarn, letzte Neuheiten, 112.50, 81.-, 76.50, 69.-, Tapestry und Plüsch, moderne Dessins, je nach Größe, 130.-, 67.50, la. Tournay-Velours, erstkl. Stücke, z. T. extragroß . . . 225.-, 202.50	7.10	Diwandecken 69.-, 61.-, 49.50, 37.75, 32.50, flotte moderne Plaidmuster beliebter Geschenkartikel . . . 67.50, 38.-, 22.-	12.50
Vorhanggarnituren ca. 125 breit, hochaparte k'seidene Damaste, 9.50, 7.10, 4.25, 3.50	3.95	Schlafdecken 49.-, 42.-, 31.-, 29.-, 24.75, 19.50, mit Woll u. reine Kamelhaardecken	4.45
Madrasgarnituren in verschiedenen Größen und Qualitäten	2.95	Woldecken 69.-, 61.-, 49.50, 37.75, 32.50, flotte moderne Plaidmuster beliebter Geschenkartikel . . . 67.50, 38.-, 22.-	14.50
Dekorationsripse la. 130 breite Qualitäten, echt indanthren . . . 7.90, 5.85, 5.40, ca. 125 breit, hochaparte k'seidene Damaste, 9.50, 7.10, 4.25, 3.50	4.-	Kamelhaardecken 69.-, 61.-, 49.50, 37.75, 32.50, flotte moderne Plaidmuster beliebter Geschenkartikel . . . 67.50, 38.-, 22.-	27.90
Dekorationsstoffe k'seidene Damaste, 9.50, 7.10, 4.25, 3.50	3.50	Reisedecken 69.-, 61.-, 49.50, 37.75, 32.50, flotte moderne Plaidmuster beliebter Geschenkartikel . . . 67.50, 38.-, 22.-	7.50

Vorhangmulls, Vorhangvolles, Rouleaux-Küper, Rouleauxdamaste, Leinengarnituren, bunte Crottonnes, gestreifte Vorhangleinen, Hecowa, Gminderleinen, Wienerleinen, Möbelkattune und Satins, Möbelcröpes, Gobelinstoffe und Gobelines in geschmackvoller Wahl!

Vorlagen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum

Bettvorlagen Riesenauswahl billiger Qualitäten neue Muster . . . 3.50, 2.95, 2.45, 1.95, Bouclé und Haargarn-Qualitäten	95.-	Linoleumläufer bedruckt, I. Wahl, neue Muster, je nach Breite . . . 3.40, 2.50, durchgemustert, I. Wahl, moderne Dessins, 90 breit . . .	2.25
Bettvorlagen aller Art . . . 6.75, 4.95, 4.25, Plüsch- und Tapestry-Qualitäten, Ia. Fabrikat . . . 17.50, 14.25, 10.85, in verschiedenen Größen und Qualitäten	3.95	Inlaidläufer bedruckt, I. Wahl, je nach Größe . . . 26.80, 22.40, durchgemustert, I. Wahl Größe 200/300 . . . 58.-	6.25
Bettvorlagen aparte Stücke . . . 49.50, 41.35, 19.75, aus Jute oder Axminsterart, je nach Größe . . . 47.-, 24.75, la. Bouclé oder Haargarn, letzte Neuheiten, 112.50, 81.-, 76.50, 69.-, Tapestry und Plüsch, moderne Dessins, je nach Größe, 130.-, 67.50, la. Tournay-Velours, erstkl. Stücke, z. T. extragroß . . . 225.-, 202.50	7.65	Linoleumteppiche bedruckt, I. Wahl, je nach Größe . . . 26.80, 22.40, durchgemustert, I. Wahl Größe 200/300 . . . 58.-	13.40
Brücken 49.50, 41.35, 19.75, aus Jute oder Axminsterart, je nach Größe . . . 47.-, 24.75, la. Bouclé oder Haargarn, letzte Neuheiten, 112.50, 81.-, 76.50, 69.-, Tapestry und Plüsch, moderne Dessins, je nach Größe, 130.-, 67.50, la. Tournay-Velours, erstkl. Stücke, z. T. extragroß . . . 225.-, 202.50	17.50	Inlaidteppiche bedruckt, I. Wahl, je nach Größe, 2.95, 1.75, 1.25, durchgemustert, I. Wahl 67/110 cm groß . . .	46.-
Bodenteppiche 49.50, 41.35, 19.75, aus Jute oder Axminsterart, je nach Größe . . . 47.-, 24.75, la. Bouclé oder Haargarn, letzte Neuheiten, 112.50, 81.-, 76.50, 69.-, Tapestry und Plüsch, moderne Dessins, je nach Größe, 130.-, 67.50, la. Tournay-Velours, erstkl. Stücke, z. T. extragroß . . . 225.-, 202.50	16.95	Linoleumvorlagen bedruckt, I. Wahl, je nach Größe, 2.95, 1.75, 1.25, durchgemustert, I. Wahl 67/110 cm groß . . .	68.-
Bodenteppiche 49.50, 41.35, 19.75, aus Jute oder Axminsterart, je nach Größe . . . 47.-, 24.75, la. Bouclé oder Haargarn, letzte Neuheiten, 112.50, 81.-, 76.50, 69.-, Tapestry und Plüsch, moderne Dessins, je nach Größe, 130.-, 67.50, la. Tournay-Velours, erstkl. Stücke, z. T. extragroß . . . 225.-, 202.50	49.50	Inlaidvorlagen 200 breit, I. Wahl, in einfarbig, bedruckt, Granit, zu Originalverkaufspreisen, einfarbig und Granit, in 60, 80, 100, u. 120 breit, zu Originalverkaufspreisen	6.90
Bodenteppiche 49.50, 41.35, 19.75, aus Jute oder Axminsterart, je nach Größe . . . 47.-, 24.75, la. Bouclé oder Haargarn, letzte Neuheiten, 112.50, 81.-, 76.50, 69.-, Tapestry und Plüsch, moderne Dessins, je nach Größe, 130.-, 67.50, la. Tournay-Velours, erstkl. Stücke, z. T. extragroß . . . 225.-, 202.50	49.-	Linoleum-Bodenbelag bedruckt, Granit, zu Originalverkaufspreisen, einfarbig und Granit, in 60, 80, 100, u. 120 breit, zu Originalverkaufspreisen	166.50
Bodenteppiche 49.50, 41.35, 19.75, aus Jute oder Axminsterart, je nach Größe . . . 47.-, 24.75, la. Bouclé oder Haargarn, letzte Neuheiten, 112.50, 81.-, 76.50, 69.-, Tapestry und Plüsch, moderne Dessins, je nach Größe, 130.-, 67.50, la. Tournay-Velours, erstkl. Stücke, z. T. extragroß . . . 225.-, 202.50	166.50	Linoleum-Möbelbelag der neue Artikel (billiger Linoleumersatz), ist vorrätig in Läufern, Teppichen und Vorlagen . . .	95.-
Läuferstoffe Jute, Haargarn, Bouclé oder Kokos, 8.50, 6.-, 5.50, 4.25, 3.35, 2.75, 1.75, 1.75	95.-	Stragula der neue Artikel (billiger Linoleumersatz), ist vorrätig in Läufern, Teppichen und Vorlagen . . .	

Verkaufte Waren werden gerne bis zum Weihnachtsfest zurückgelegt!

E. Speiser, Sinsheim.

Teppich - Abteilung befindet sich im Hinterhaus II. Stock Sonntags geöffnet!